

Klassentreffen

Hochdeutsche Version

Lustspiel in einem Akt von Maya Gmür

Personen (ca. Einsätze)	2 H / 3 D	ca. 55 Min.
Lotte Kaufmann (90)	echte Landfrau	
Grete (73)	sehr modische Frau	
Fritz Wagner (113)	alter Frauenheld	
Oskar Roth (99)	alter lustiger Kauz	
Gabi (94)	Serviertochter	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Gartenwirtschaft vom Rest. Lamm

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **6** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Es soll in die Gartenwirtschaft des Restaurant Lamm darstellen. Je nach Grösse und Einrichtung der Bühne kann der Aufwand mehr oder weniger gross sein. Es sollte aber auf jeden Fall 2 kleine Bistro-Tische haben, die man leicht zusammen schieben kann. Tischtücher, Blumen usw. nach Gutdünken der Regie.

Mit einigen Anpassungen im Text kann das Stück auch im Innern des Restaurants, z. B. in einem Saal spielen. Durch ein Fenster könnte man auf die Strasse hinunter sehen, damit man ankommende Gäste entdecken kann.

Inhaltsangabe:

Nach mehreren Jahren gibt es wieder einmal ein Klassentreffen. Wie es früher so war, gab es mehrere Klassen im selben Schulzimmer und die Jahrgänge lagen manchmal mehrere Jahre auseinander. Nicht nur das Alter, sondern auch die Interessen der Leute, die sich heute hier treffen, liegen auseinander. Wer lebt heute in der Stadt? Wer ist immer noch im Dorf geblieben? Hat sich jemand zu einem Star entwickelt oder sind alles ganz brave Bürger geblieben? Und bringt so ein Klassentreffen immer nur Freude?

Sicher nicht, wenn alte Erinnerungen an das letzte Treffen hochkommen. Da gibt es doch wirklich ehemalige Mitschüler, die sich gerne ins Rampenlicht stellen, obwohl man das gar nicht will. Und warum ist die gute Seele des Hauses, die Wirtin, nicht da? Ein Klassentreffen, wie es sich schon abgespielt hat oder sich jederzeit abspielen könnte. Sie finden in diesem Stück sicher den einen oder anderen Charakter, bei welchem Sie sich denken: „Aber den kenne ich doch!“

Lassen Sie sich überraschen.

1. Szene

Lotte und Gabi

Gabi: So, jetzt ist alles bereit, die Gästen können kommen. Ich bin ja schon gespannt, wer sich heute wieder einmal zu uns herauf verirrt. – Ja, ja, leider liegt Oberbach (*hier kann auch ein anderer Ort genannt werden*) halt wirklich am Ende der Welt. – Aber ich muss sagen, ein wirklich schönes Ende! Wenn es mir hier nicht so gut gefallen würde, wäre ich längst schon über alle Berge verschwunden. (*schaud ins Publikum*) Aber diese Aussicht von hier oben ist einfach einzigartig! Die ganze Welt liegt mir zu Füßen!

Lotte: Grüss Gott Gabi. Was hast du mit deinen Füßen? Schmerzen sie dich auch schon am frühen Morgen, so wie mich? – Das liegt bestimmt am Wetter, es kommt bestimmt noch ein Gewitter.

Gabi: Grüss Gott Frau Kaufmann, ich habe Sie gar nicht kommen hören.

Lotte: Du warst zu sehr mit deinen Füßen beschäftigt.

Gabi: Mit meinen Füßen? Ach nein, das haben Sie falsch verstanden. Ich sagte, die ganze Welt liegt mir zu Füßen. Schauen Sie nur, wie weit man von hier ins Tal hinunter sehen kann.

Lotte: Es ist halt Fönwetter, aber das ändert heute noch.

Gabi: Ja ich weiss. Für die meisten Leute sind Kopfschmerzen angesagt.

Lotte: Ach, die Leute haben doch heutzutage immer Kopfschmerzen.

Gabi: (*lacht*) Wer Kopfschmerzen hat, der weiss wenigstens, dass er einen Kopf hat.

Lotte: (*lacht ebenfalls*) Ja, ja, einmal ist es der Fön, dann wieder der kalte Nordwind, der Chef, das Essen oder weiss der Kuckuck was alles noch Schuld daran haben soll.

Gabi: Da liegen Sie leider richtig, Frau Kaufmann.

Lotte: Ach Gabi, als ich noch jung war, da haben nur die alten Leute über Rheuma, Gicht und andere Gebrechen geklagt. Aber heute....

Gabi: ... heute ist man nicht „in“, wenn man nicht als junger Mensch schon eine lange Krankengeschichte aufweisen kann. (*lacht*) Aber zu denen gehöre ich nicht, das können Sie mir glauben.

Lotte: Das glaube ich dir gerne. Sonst würdest du gar nicht zu uns passen.

Gabi: Wie meinen Sie nun das wieder, Frau Kaufmann?

Lotte: Wir vom Lande sind doch immer etwas rückständig. Deshalb können wir gut auf die neuen, blöden Angewohnheiten und Krankheiten der modernen Menschen verzichten.

Gabi: Aber auch hier oben hat man so seine Gewohnheiten. Sie zum Beispiel trinken bestimmt wieder einen Kaffee, oder?

Lotte: Ja gerne.

Gabi: Dann machen Sie es sich doch bequem, ich hole Ihnen den Kaffee. Oder möchten Sie lieber in die Gaststube kommen?

Lotte: Nein danke, ich bleibe lieber hier. Hier hat man die bessere Aussicht. Man sieht so schön auf die Strasse und sieht, wer zu uns herauf kommt.

Gabi: Weshalb? Erwarten Sie jemanden?

Lotte: Heute ist doch das Klassentreffen...

Gabi: Ach ja klar. Sie gehören ja auch dazu. – Aber Frau Kaufmann, Sie sind viel zu früh. Das Klassentreffen beginnt erst in einer Stunde.

Lotte: Das weiss ich.

Gabi: Ah, ich versteh. Sie können dieses Treffen kaum erwarten, damit Sie alle wieder einmal sehen.

Lotte: (*zu sich selber*) Das kann ich leider nicht von allen behaupten.

Gabi: Ich hole den Kaffee. (*geht*)

Lotte: Wenn die wüsste, wie lange ich überlegt habe, ob ich überhaupt an diesem Treffen teilnehmen soll... Dann habe ich mir aber gesagt, Lotte, habe ich gesagt, Lotte, wenn du frühzeitig da bist, siehst du, wer von

der alten Garde alles kommt. So kann ich mich im schlimmsten Fall immer noch verdrücken und einen Rückzieher machen.

Gabi: *(kommt mit Kaffee)* So hier wäre Ihr Kaffee.

Lotte: Danke das ist lieb von dir.

Gabi: Ich bin ja gespannt, wer heute alles kommt. Frau Bohren hat mir schon viel von ihrer Schulzeit erzählt.

Lotte: Wie geht es Klara?

Gabi: Frau Bohren wurde gestern operiert. Sie hat sich geärgert, dass sie heute nicht am Klassentreffen teilnehmen kann.

Lotte: Sie wird uns allen schrecklich fehlen.

Gabi: *(zeigt ins Publikum)* Schauen Sie Frau Kaufmann, der Bus kommt die Strasse herauf.

Lotte: Siehst du, ob jemand darin sitzt?

Gabi: *(lacht)* Bestimmt der Bus-Chauffeur. Ich kann mir nicht vorstellen, dass der Bus den Weg zu uns nach Oberbach alleine finden würde.

Lotte: Wer weiss, bei der heutigen Technik ist alles möglich. Früher war man noch mit Pferd und Fuhrwerk unterwegs.

Gabi: Frau Bohren hat mir davon erzählt. Sie meinte auch, als früher ein Bauer einen Rausch hatte, konnte man ihn nur in die Kutsche setzen. Man verpasste dann dem Pferd einen Klaps auf den Hintern und schon trottete es mit seiner vollgelaufenen Ladung heimwärts. – Da frage ich mich doch ernsthaft, was moderner ist. Bei unserem Bus würde das auf jeden Fall nicht funktionieren!

Lotte: *(lacht)* Das kann ich mir auch nicht vorstellen. Aber sag Gabi, sitzt denn kein Fahrgast im Bus? Eventuell sogar jemand aus der alten Schule?

Gabi: Moment, jetzt hält der Bus gleich an. – Tatsächlich, da steigt ein Mann aus!

Lotte: *(neugierig)* Und wer ist es?

Gabi: Das weiss ich nicht. Den habe ich hier noch nie gesehen.

Lotte: Wie sieht er denn aus?

Gabi: Er ist schon etwas älter und hat nicht mehr alle Haare auf dem Kopf. Und die Haare, die er hat, die sind grau. – Jetzt schaut er sich um, wie wenn er etwas suchen würde. – Ach Gott, jetzt kommt er auf das Restaurant zu.

Lotte: Ob er von uns ist?

Gabi: Bestimmt nicht. In fünfzig Minuten kommt ja der nächste Bus. Und da werden die anderen Gäste Ihres Jahrganges dabei sein.

Lotte: Das ist kein Jahrgängertreffen. Gabi, das ist ein Klassentreffen.

Gabi: Was ist denn da der Unterschied? Für mich ist es das Gleiche.

Lotte: Bei uns waren immer 6 Schulklassen im gleichen Zimmer. Es hatte damals noch nicht so viele Schüler wie heute.

Gabi: (*erstaunt*) Was alle im gleichen Schulzimmer?! Das muss ja richtig chaotisch gewesen sein. So etwas kann ich mir gar nicht vorstellen.

2. Szene

Fritz, Gabi und Lotte

Fritz: (*kommt dazu*) Dann sind Sie bestimmt in einer grösseren Gemeinde aufgewachsen, als es unser Oberbach ist, mein schönes Kind.

Gabi: Ist das so deutlich?

Fritz: Klar, so Schönheiten wie Sie eine sind, solche wachsen hier oben nicht.

Gabi: Hören Sie bitte auf, sonst werde ich noch rot.

Lotte: Wenn das nicht der Fritz Wagner ist, dann sage ich nichts mehr.

Fritz: Klar bin ich der Fritz Wagner, so wie er liebt und lebt. Aber mit wem habe ich das Vergnügen, gnädige Frau? Wer hat mich denn so schnell erkannt?

Lotte: Kennst du mich wirklich nicht mehr? Du selber bist aber immer noch der gleiche, alte Schlawiner wie eh und je.

Fritz: Alter Schlawiner? Aber ich bitte Sie, also so alt bin ich nun wirklich nicht. Ich möchte nur so meine kleinen Freuden und Spässe am Leben haben. Was ist denn daran schon falsch?

Lotte: *(lachend)* Wirklich immer noch der Gleiche. Ein grosses Maul und zuckersüsse Worte.

Fritz: Wenn Sie mich so gut kennen, dann müssen Sie jemand aus unserer alten Bande sein.

Lotte: *(lacht)* Ja wenn du meinst.

Fritz: *(nachdenklich)* Also die Klara bist du nicht, du hast eine viel zu kleine Nase.... Die Gret.... *(schaut sie genauer an)*... nein, für die bist du zu wenig geschminkt und zu wenig aufgetakelt.

Lotte: *(will ihm auf die Sprünge helfen)* Und wer bleibt dann noch übrig?

Fritz: Du willst doch nicht sagen.... Du bist doch nicht etwa... das Lottchen? *(erschrocken)* Nein, das kann doch nicht sein. Das Lottchen war doch ein kleines, übermütiges, dünnes Mädchen mit langen braunen Zöpfen *(es sollte einfach so etwas wie das Gegenteil vom Aussehen der Lotte heute sein) .. aber doch nicht.... (wenn Lotte etwas fülliger gebaut ist, darf er ruhig mit den Händen die Breite zeigen)*

Gabi: *(lacht, will ihm aus der Klemme helfen)* Eine so gestandene Frau, wollen Sie bestimmt sagen.

Lotte: Auch du bist nicht weniger geworden lieber Fritz. Auch bei dir hat sich ein Wohlstandsbäuchlein angesetzt.

Fritz: Lass dich anschauen... doch, du bist es wirklich... diese Augen... immer noch die gleichen.... Das freche Gör von damals kannst du auch heute nicht verleugnen.

Lotte: Klar, ich kann doch nicht wegen dir einfach meine Augen auswechseln... aber Vorfenster *(Brille)* musste ich mir zulegen. Manchmal wäre es schön, wenn man wie bei einem Auto einfach etwas ersetzen könnte.

- Fritz:** Die einte oder andere Reparatur wäre wohl bei jedem nötig. *(zu Gabi)*
Nur nicht bei Ihnen, schönes Kind.
- Gabi:** Wenn Sie sich da nur nicht täuschen. Auch bei mir wäre ab und zu zum Beispiel ein Reifenwechsel nötig. Meine Füße sind mit meinem Schuhwerk nicht immer einverstanden.
- Fritz:** Ach, wenn es nur an so Kleinigkeiten liegt.... Bei mir müsste man schon grössere Revisionen machen. – Aber es ist so schön, dich Lottchen wieder einmal nach so langer Zeit zu sehen.
- Lotte:** Fritz findest du nicht, dass es komisch ist, wenn du mir immer noch Lottchen sagst? Findest du nicht, dass Charlotte oder einfach Lotte viel angepasster wäre?
- Fritz:** Da hast du recht. Denke auch, dass wir aus dem „chen“ Alter herausgewachsen sind.
- Lotte:** Komme, setzt dich doch zu mir an den Tisch.
- Fritz:** Gerne. *(schaut Gabi an)* Schöne Frau, setzen Sie sich auch zu uns?
- Gabi:** Danke, aber für das habe ich leider keine Zeit. Wenn Sie mir aber sagen mit was ich Sie glücklich machen kann, versuche ich mein Möglichstes um Ihn den Wunsch zu erfüllen. *(lacht)*
- Fritz:** Wie wäre es, wenn du mich duzen würdest? Du kannst mir einfach Fritz sagen. – Wenn du mir dann noch mit deinen zarten Fingern meinen steifen Nacken massieren würdest, hätte ich nichts dagegen. Im Gegenteil, das wäre wunderbar, mein schönes Kind.
- Gabi:** Fritz sage ich dir gerne. Aber für die Massage musst du dir jemanden anderen suchen. Vielleicht wird dir Frau Kaufmann eine richtige Abreibung verschaffen. *(Augenzwinkernd zu Lotte)* Ich bin nur für die Getränke zuständig.
- Fritz:** Wirklich schade. Ich hätte mich so gerne von dir verwöhnen lassen.
- Lotte:** Lass gut sein Fritz. Bring Gabi bitte nicht noch in Verlegenheit.

- Gabi:** Aber Frau Kaufmann, wenn Sie so denken, dann kennen Sie mich aber schlecht. Ich kann mich schon selber wehren... wenn es sein muss, kann ich auch eine richtige Kratzbürste sein.
- Fritz:** Super, so eine könnte ich beim Duschen gut gebrauchen. Die könnte mir dann den Rücken schrappen. *(lacht)*
- Gabi:** *(lacht)* Kein Problem, dein Wunsch sei mir Befehl. *(geht ab)*
- Fritz:** Wo geht sie jetzt hin? Ich habe ja noch gar nichts zu Trinken bestellt.
- Lotte:** Da bist du ganz selber schuld. Gabi hat noch anderes zu tun. Wenn du ihr keine rechte Antwort gibst, wirst du einfach übergangen.
- Fritz:** Das ist mir noch nie passiert. In meinem ganzen Leben wurde ich noch NIE übergangen!
- Lotte:** *(lacht)* Dann ist es jetzt vielleicht endlich an der Zeit, dass auch du das erleben musst. – Gabi kommt bestimmt wieder und am Verdursten wirst du auch nicht sein.
- Fritz:** Nein, du hast recht. Aber sag, kannst du mir vielleicht sagen, wer heute alles an diese Zusammenkunft kommt?
- Lotte:** Nein, das weiss ich leider auch nicht. Aber Gabi hat mir gestern gesagt, dass für fünfzehn Personen reserviert wurde.
- Fritz:** Was denkst du, ob Grete auch kommen wird? Oder sind wir ihr zu wenig und zu peinlich? Seit der Schule konnte ich sie nur noch im Fernsehen bestaunen.
- Lotte:** Ich kann mir nicht denken, dass Grete sich die Zeit nehmen kann. Bestimmt ist sie wieder einmal in Paris oder weiss der Kuckuck wo an einem Film drehen.
- Fritz:** Ich möchte sie aber so gerne wieder einmal sehen. Schliesslich kann nicht jeder von sich behaupten, dass er mit einem echten Filmstar zur Schule gegangen ist.
- Gabi:** *(kommt mit einem Eimer und einer Drahtbürste)* So, hier wäre das Gewünschte für den Herren. *(sie stellt es auf den Tisch und geht wieder)*

- Fritz:** *(ratlos nimmt er die Bürste aus dem Eimer)* Was soll jetzt das sein?
- Lotte:** *(lacht)* So wie sie es gesagt hat. Dein Gewünschtes. Eine Kratzbürste für deinen Rücken und einen Eimer voll kaltem Wasser um dein heisses Gemüt etwas abzukühlen.
- Fritz:** Das hätte ich von der nie erwartet! Aber eines muss man ihr lassen, an Ideen fehlt es ihr nicht. *(er setzt den Eimer auf den Boden und setzt sich wieder genüsslich)* Mensch Lottchen....Entschuldigung, ich meinte, Mensch Lotte, was für eine herrliche Aussicht man hier hat.
- Lotte:** Ja ich weiss. Man sieht genau, wer alles hier herauf kommt. Schau, da fährt gerade wieder ein Auto den Berg hoch. Und hinten dran klebt ein Radfahrer. Der arme Kerl hat bestimmt keine Luft mehr, wenn er hier oben ankommt.
- Fritz:** Das ist bestimmt einer aus dem Ort.
- Lotte:** Bestimmt nicht. Die Einheimischen würden schneller fahren, die sind sich diese Steigung gewohnt. Und das Auto ist übrigens auch nicht von hier, unsere Autos kenne ich alle.
- Fritz:** *(lacht)* Du willst aber nicht ernsthaft behaupten, dass du alle Autos von Oberbach kennst?
- Lotte:** Ja vielleicht nicht ganz alle, aber die meisten schon. – Aber schau, dieses Auto dort, ist doch ein ganz normales kleines Fahrzeug.
- Fritz:** Ja so sehe ich es auch. Ich kann dir aus dieser Distanz die Marke nicht sagen, aber es ist ein schnuckliges Auto.
- Lotte:** Siehst du.... Bei uns trifft man fast nur 4x4 Wagen. Was meinst du, so ein kleines Ding hätte doch im Winter keine Chancen hier in Oberbach. Das würde dauernd im Schnee stecken bleiben.
- Fritz:** Hat es denn hier immer noch so viel Schnee, wie zu der Zeit, als wir Kinder waren?
- Lotte:** *(lacht)* Klar, aber nur im Winter. – Nein im Ernst. Warst du all die Jahre nie mehr hier im Dorf?

Fritz: Nein, es hat mich nichts hier her getrieben. Aber sag mir, was hast du die letzten fünfzig Jahre gemacht?

Lotte: Ich bin meiner Heimat treu geblieben.

Fritz: Du meinst, du bist nie aus diesem Kuhdorf raus gekommen? Und du hast nichts von der grossen, weiten Welt gesehen?

Lotte: Nein, ich war immer hier. Du weisst ja, meine Mutter war krank und ich musste zu Hause auf dem Hof helfen. Und als mein Vater dann auch noch leidend wurde, habe ich halt den Thomas geheiratet.

Fritz: Du meinst den Kaufmann Thomas?

Lotte: Genau den.

Fritz: Ja, ich erinnere mich an ihn.

Lotte: Der Thomas war ja auch ein Bauernsohn und er hatte nie die Aussicht den elterlichen Hof zu übernehmen. Er hatte halt zu viele Geschwister. Und mit der Heirat war uns beiden gedient.

Fritz: Lotte, Lotte, Sachen gibt's. Du und der Thomas, das hätte ich mir nie träumen lassen.

Lotte: So nimmt das Leben halt manchmal seinen eigenen Weg.

3. Szene

Lotte, Fritz, Gabi und Oskar

Gabi: *(kommt mit Oskar)* Hier sitzen sie Leute, die sie suchen.

Oskar: *(er hat noch die Fahrradklammern an den Beinen und einen Helm auf dem Kopf. Er ist ganz ausser Atem)* Vielen Dank, ja genau das sind sie. – Hallo zusammen, schön, dass wir uns wieder einmal sehen.

Fritz: *(verwundert zu Lotte)* Kennst du den?

Lotte: *(zurück)* Nein, woher sollte ich?

Oskar: Erzählt doch keinen Mist. Klar kennt ihr mich. Wir haben lange genug im gleichen Schulzimmer gesessen. – Wisst ihr nicht mehr, was der Lehrer Meier immer sagte, wenn ich in der Schulbank eingeschlafen bin?

Lotte: Geschlafen hat in der Schule nur einer....

Fritz und Lotte: Oskar!

Oskar: Klar, wer denn sonst?! Oskar in seiner vollen Lebensgrösse.

Gabi: (*lacht*) Und Sie haben wirklich während des Unterrichtes geschlafen?

Oskar: Ich musste viel auf dem elterlichen Bauernhof helfen und war deshalb in der Schule meistens müde. Und zum anderen war der Unterricht auch enorm langweilig. So habe ich das Beste aus dieser Zeit herausgeholt.

Gabi: (*lacht*) So, so.

Lotte: Ich weiss nicht, wie viele Jahre Oskar verschlafen hat.

Fritz: Er machte deshalb immer wieder eine Ehrenrunde. Sag Oskar, wie oft bist du in die dritte Klasse gegangen?

Oskar: Keine Ahnung, aber es war oft. Ich konnte ja nichts dafür, dass der Lehrer mich so gern hatte.

Lotte: (*lacht*) Ja er konnte sich einfach nicht von dir trennen.

Oskar: Genau so war es. Du musst wissen, gerne hätte ich noch die sechste Klasse gemacht, aber der Militärdienst kam dazwischen.

Lotte: Gabi du musst wissen, unser Lehrer Meier wurde wegen Oskar ein sehr frommer Mann.

Gabi: Wieso? Das verstehe ich jetzt nicht so ganz.

Fritz: Immer wenn Oskar eine Antwort hätte geben sollen, hat der Lehrer die Hände über dem Kopf zusammen geschlagen und gerufen....

Lotte, Fritz, Oskar: Oh Gott, oh Gott!

Gabi: Da hätte ich gerne einmal Mäuschen gespielt. Ihr hattet bestimmt eine lustige Schulzeit.

Oskar: Eine schöne Zeit war es wirklich, aber zurück möchte ich nicht mehr.

Lotte: Oskar ich glaube niemand möchte das. Komm setz dich doch zu uns.

Oskar: Das ist wirklich schön, wieder einmal hier zu sein. – Fräulein bringen Sie mir bitte einen Kaffee.

Gabi: Sehr gerne. – Und Fritz möchtest du jetzt auch gerne etwas zu Trinken? Oder hast du noch genug von dem Wasser? (*deutet auf den Eimer*)

Fritz: Besten Dank, ich habe den Wink verstanden. (*lacht*) Einen Wink mit der Drahtbürste von der Kratzbürste. – Ich nehme gerne auch einen Kaffee. Oder nehmen wir zusammen eine Flasche Wein? Ich bin extra mit dem Bus gekommen, damit ich mehr trinken kann.

Oskar: Wieso? Macht Busfahren mehr Durst als Autofahren?

Fritz: Nein Oskar, aber ich möchte nicht schon wieder Bekanntschaft mit der Polizei machen. Die haben keinen Humor. Bei der letzten Kontrolle hat mich der Polizist gefragt, ob ich etwas getrunken habe. Da habe ich zu ihm gesagt: „Herr Polizist, ist das jetzt Pflicht?“ Das fand er einfach nicht lustig. Wie gesagt, sie haben keinen Humor.

Oskar: Ich habe kein Problem mit der Polizei. Die können mir meinen Führerschein nicht mehr wegnehmen. Den haben sie schon lange.

Fritz: Ah, deshalb bist du mit dem Fahrrad gekommen?

Oskar: Nicht nur. Ich fahre nicht gerne mit dem Bus. Als ich das letzte Mal mit dem Bus unterwegs war, hatte es nur drei Fahrgäste. Ich setzte mich in ein Viererabteil ans Fenster. So eine alte Schachtel kam und beschwerte sich, dass hier für ihre Freundinnen reserviert sei.

Lotte: Also Oskar wie du sprichst.... Alte Schachtel. Du bist auch keine Zwanzig mehr, hast du das vergessen?

Oskar: Nein bestimmt nicht. Aber so einer sauren Zwetschge kann ich beim besten Willen nicht Frau sagen.

Lotte: So etwas Ähnliches ist mir auch schon einmal passiert. Das ist doch fast wie in der Kirche. Jede Person hat ihren bestimmten Platz, wie wenn sie ihn gekauft hätte.

Fritz: Ich weiss wovon ihr sprecht. Vor gut einem Jahr sind wir umgezogen. Meine Frau und ich sind dann am neuen Ort an einen Altersnachmittag gegangen.

Oskar: Das finde ich gut. So lernt man neue Leute kennen.

Fritz: Denkst du. Als wir uns in die erste Reihe setzen wollten kam eine Frau und sagte: „Die erste Reihe ist für die Rollstühle und Gehhilfen besetzt.“

Oskar: Ja das ist bei uns auch so.

Lotte: Kein Problem, dann setzt man sich eben in die zweite Reihe.

Fritz: Das wollten wir. Aber dort war eine andere Frau, die Hände in die Seite gestemmt und herrschte uns an: „Hier sitzen die Fischers, daneben die Müllers, und dann kommt Hermine. Für Fremde haben wir in dieser Reihe keinen Platz.“

Oskar: (*lacht*) Jo das kenne ich!... Keine Chance in diesen Clan zu kommen. Höchstens wenn jemand von ihnen stirbt, kann jemand nachrutschen. Es ist doch immer und überall das Gleiche.

Lotte: Aber was habt ihr da gemacht? Seit ihr weiter hinten einen Platz suchen gegangen?

Fritz: Da kennst du aber meine Frau schlecht.

Oskar: ... zum guten Glück.

Fritz: Meine Holde hat sich mit dem Ellenbogen einen Weg gebahnt und zu der anderen Frau gesagt: „Wenn die Fischers nicht früher aufstehen, ist ihr Platz halt schon vergeben. Mein Name ist Veronika Wagner und nun sitze ich auf diesem Platz. Wir sind hier um neue Leute kennen zu lernen. Und eines sag ich ihnen, wenn die Fischers auf ihren Platz bestehen, dann lernen sie mich von einer ganz anderen Seite kennen, als ihnen lieb ist! Das kann ich Ihnen versichern, meine Liebe.“

Lotte: (*staunend*) Wau, diesen Mut hätte ich nie!

Fritz: Ich auch nicht. Ich habe mich dabei in Grund und Boden geschämt. Am liebsten hätte ich mich in einem Mauseloch versteckt. – Das war das

erste und gleichzeitig letzte Mal, dass ich an einen Altersnachmittag gegangen bin.

Gabi: *(kommt mit Kaffee)* So da wäre der Kaffee.

Oskar: Das ist sehr nett, danke Fräulein.

Lotte: Gabi sind schon andere von uns hier?

Gabi: In der Gaststube noch nicht. Aber auf dem Parkplatz steht ein Auto mit drei Frauen, die sich noch etwas umsehen. Ich weiss nicht, vielleicht warten sie noch auf jemanden.

Lotte: Ich habe in meiner Handtasche noch ein paar Bonbons, die man auf den Tischen zur Dekoration verteilen könnte.

Gabi: Toll. Soll ich das übernehmen oder möchten Sie selber gleich Hand anlegen?

Lotte: Wenn ich darf?

Gabi: Sicher. Kommen Sie doch am besten gleich mit mir mit, Frau Kaufmann.
(beide ab)

4. Szene

Fritz und Oskar

Fritz: Ein herziger Käfer, findest du nicht auch Oskar?

Oskar: Meinst du die Lotte?

Fritz: Spinnst du? Ich meine doch die Gabi.

Oskar: Die ist doch für dich viel zu jung. Was möchtest du denn von ihr?

Fritz: Ja also ich wüsste schon was.

Oskar: Du bist immer noch der gleiche Lustmolch wie früher. Du bist doch mit Veronika verheiratet, oder? Ich kann mir nicht vorstellen, dass die dich mit einer anderen teilen würde.

Fritz: Musst du mich jetzt gerade an meine Alte erinnern? Ich habe mich gerade so wohl gefühlt.

Oskar: Und du bist wirklich noch mit der Veronika zusammen. (*schüttelt den Kopf*) Also ich hätte nie gedacht, dass diese Ehe so lange hält.

Fritz: (*verzweifelt*) Klar bin ich noch mit ihr zusammen. Ich werde sie einfach nicht los. Du kannst sie ruhig haben, ich würde sie dir gerne überlassen.

Oskar: (*lacht*) Nein danke. Ich bin nicht der Hellste, aber so schlau war ich immer, dass ich mich nicht mit der Veronika eingelassen habe. – Ja, ja, viel Holz vor der Hütte und ein dickes Bankkonto ist nicht alles. ... Vor allem, wenn man dazu gratis noch ein grosses, freches Schandmaul bekommt.

Fritz: Wenn es nur ihr Mundwerk wäre.... Um sie herum komme ich mir vor, wie wenn ich im Mittelalter leben würde.

Oskar: Warum?

Fritz: Veronika ist ein echter Drache, das kannst du mir ruhig glauben. Wenn die einmal stirbt, müssen wir ihr Maul einmal separat zu Tode schlagen. Sonst redet sie dem Pfarrer bei der Abdankung noch dazwischen.

Oskar: Das hättest du dir halt vorher überlegen müssen.

Fritz: Das ging ja alles viel zu schnell. Als ich Zeit zum Überlegen fand, war es schon zu spät und Veronika schwanger. Heute würde ich den gleichen Fehler bestimmt nicht mehr machen. Schliesslich weiss ich jetzt, wie man verhütet.

Oskar: (*erstaunt*) Was, das wusstest du damals noch nicht?

Fritz: Du kannst mir viel sagen, aber dass DU damals darüber Bescheid gewusst hast, das nehme ich dir nicht ab. – Damals glaubte ich Trottel immer noch an den Storch.

Oskar: Aber du bist doch auch auf einem Bauernhof aufgewachsen.

Fritz: Das schon. Aber wenn der Gockel auf einem Huhn sass, dachte ich immer, er sei zu müde um selber zu gehen.

Oskar: Aber selber warst du nicht zu müde dazu...

Fritz: Du weisst ja selber, wie es so geht. Zuerst etwas flirten und schöne Augen machen... dann etwas betatschen...

Oskar: Und sich dabei die Finger verbrennen.

Fritz: Das kam doch erst später. – Themawechsel. - Wie ist es dir so ergangen?

Oskar: Gut, danke der Nachfrage.

Fritz: So erzähl schon. Bis du auch verheiratet? Hast du Kinder?

Oskar: Beinahe hätte ich kurz nach der Schule geheiratet. Aber nur beinahe.

Fritz: Warum nur beinahe? Wollte dich die Braut plötzlich nicht mehr?

Oskar: Ein Foto hat mich von der Heirat abgehalten.

Fritz: Ein Foto? (*lacht*) Das glaubst du ja selber nicht.

Oskar: Doch bestimmt. Dagmar hat mich zu sich nach Hause eingeladen. Ihr Vater war leidenschaftlicher Jäger und aus diesem Grund war die ganze Stube voll mit Hirsch und Rehgeweihen an den Wänden.

Fritz: Klar, das ist bei den Jägern halt so. Die sammeln halt ihre Jagdtrophäen.

Oskar: Gerade als ich den Antrag machen wollte, fiel mein Blick auf ein Hochzeitsfoto meiner zukünftigen Schwiegereltern.

Fritz: Aber doch nicht zwischen all diesen Geweihen, oder?

Oskar: Ob du es glaubst oder nicht, genau zwischen den Geweihen.

Fritz: Das ist aber ein seltsamer Ort für ein Hochzeitsfoto.

Oskar: Das fand ich auch und deshalb habe ich meinen Schwiegervater in Spe danach gefragt. Er meinte dann: (*mit verstellter Stimme*) „Das ist mein grösster Bock, den ich in all den Jahren geschossen habe.“

Fritz: (*lacht*) Der ist gut, denn kann man so stehen lassen.

Oskar: Genau das habe ich gemacht. Ich habe alles liegen und stehen lassen. Dagmar und ihre Familie haben mich nie mehr gesehen.

Fritz: So bist du ledig geblieben?

Oskar: Zunächst die ersten Jahre, aber dann hat es mir doch noch dem Ärmel reingezogen.

Fritz: Dann bist du ja ein Leidensgenosse. Komm darauf stossen wir an.

Oskar: Womit? Mit Kaffee?

Fritz: Für das erste muss es reichen. Die Gabi kommt bestimmt bald wieder und dann können wir Wein bestellen.

Oskar: Prost Fritz!

Fritz: Prost Oskar, du altes Schlitzohr! *(sie stossen mit den Kaffeetassen an)*

Oskar: Du Fritz, ist deine Veronika wirklich so schlimm, oder übertreibst du da etwas?

Fritz: Schlimm ist bei ihr nur der Vorname. Ich kann dir dazu eine Geschichte erzählen. Vor ein paar Tagen bin ich am Abend spät, das heisst schon eher am Morgen früh, von einer Sitzung nach Hause gekommen. Da stand sie doch mit dem Besen unter der Haustüre.

Oskar: *(naiv)* Das ist aber nett. Hat sie so lange auf dich gewartet?

Fritz: Ja leider. Ich habe sie dann in meinem Rausch gefragt: „Schatzi, bist du gerade am Kehren oder fliegst du davon?“

Oskar: Ou, ou, ou,... das war nicht gut.

Fritz: Das habe ich auch gemerkt. *(reibt sich den Rücken)*

Oskar: Sie hat dir doch aber nichts gebrochen, oder?

Fritz: Keine Angst. Meine Alte weiss wie hart sie schlagen darf.

Oskar: Warst du deswegen beim Arzt?

Fritz: Wegen dem nicht, aber ich gehe öfters zu unserem Hausarzt. Er ist ein guter Freund von mir. – Er hat in seinem Medizinschrank eine Flasche Schnaps versteckt und von dem genehmigen wir uns immer einen, bevor ich wieder gehe.

Oskar: Ein schöner Arzt. Aber untersucht wirst du bei ihm auch, oder?

Fritz: Klar. Beim letzten Besuch wollte er sogar mein Wasser untersuchen. Er hat dabei einen leeren Becher aus dem Schrank genommen und ihn mir hingestreckt. – Ich habe ihm dann gesagt, dass ich aus dieser Entfernung bestimmt nicht treffe.

Oskar: Du bist auch ein Trottel.

Fritz: Ich mache doch nur einen Witz. Aber sag Oskar, weisst du eigentlich wie eine Viagra – Pille von innen aussieht?

Oskar: Nein.

Fritz: *(lacht)* Aha, dann brauchst du also auch schon eine Ganze! *(klopft sich dabei auf die Schenkel vor Lachen)*

Oskar: *(schaut ins Publikum)* Mensch schau dir das an! Was erblicken meine Augen für einen schönen Schlitten, der da den Berg hochfährt!

Fritz: *(schaut auch ins Publikum)* Au ja. Aber das Auto ist kaputt!

Oskar: Was, das siehst du auf diese Distanz?

Fritz: Sicher, dem fehlt doch das Dach.

Oskar: Aber das ist doch ein Cabriolet!

Fritz: Aha. *(lacht)*

Oskar: Der muss ein Vermögen kosten!

Fritz: Ohne Dach ist er bestimmt günstiger.

Oskar: Schau doch mal diese Form.... Genial!

Fritz: Das sehe ich auch. Eine tolle Karosserie! *(zeichnet mit den Händen die Konturen einer Frau)*

Oskar: Fährt bestimmt ohne etwas 180.

Fritz: Was ist sie? Ohne Etwas? Da muss ich unbedingt meine Brille putzen, das habe ich ja noch gar nicht gesehen! *(beginnt mit Putzen)*

Oskar: Was redest du auch für einen Blödsinn?

Fritz: Hast du diese Bauweise gesehen?

Oskar: Sprichst du vom Auto?

Fritz: Nein sicher nicht. Ich rede von der Fahrerin!

Oskar: Kannst du auch einmal an etwas anderes denken?! Du bist ja heute noch schlimmer, als zu Jugendzeiten.

5. Szene

Gabi, Oskar und Fritz

Gabi: (*kommt*) Möchten die Herren noch etwas zu Trinken, oder ist alles gut so wie es ist?

Fritz: (*zu Oskar*) Was sagst du zu einem Bier?

Oskar: Nichts, ich würde es trinken. (*lacht*)

Gabi: Ihr habt bestimmt einen guten Trinkspruch auf Lager, stimmt s?

Oskar: Klar. Wir sitzen hier am runden Tisch und saufen bis er eckig ist!

Gabi: (*lacht*) Dann darf ich zwei Bier bringen? Flaschen oder Stangen?

Fritz: Wenn du die Gäste anschaust, sagt es dir doch schon alles. (*zeigt auf Oskar*) Er eine Flasche und ich eine Stange. (*lacht*) Nein, ich habe nur einen kleinen Spass gemacht. ... Bier ist Bier und wenn es um s zahlen geht, so bin ich stier!

Gabi: Das hoffe ich nicht für dich. Sonst liegt hinter dem Haus noch genügend Holz, das man spalten könnte. So an die drei Ster sind es bestimmt. (*geht ab*)

Fritz: Eine echte Wildkatze. Die würde mir gefallen.

Oskar: Sag mir, welche Frau gefällt dir nicht?

Fritz: Meine.

Oskar: Man könnte ja schon meinen, dass du und Veronika nichts gemeinsam habt.

Fritz: Doch, wir haben am selben Tag geheiratet.

Oskar: (*lacht*) ... Es könnt nicht besser sein.

Fritz: Doch sicher. Es wäre besser, wenn jeder von uns jemanden anderen geheiratet hätte.

6. Szene

Fritz, Oskar, Gabi und Grete

Oskar: Fritz, ich glaube, der tolle Schlitten von vorhin, der ist auf dem Parkplatz abgestellt.

Fritz: Wird nicht sein. Was soll denn so eine scharfe Katze in so einem Kuhdorf verloren haben?

Oskar: Ja wenn man das wüsste.

Gabi: *(kommt mit Grete)* Ich glaube, das sind die Herren, die Sie suchen.

Grete: Da bin ich mir nicht so sicher, die haben auch schon besser ausgesehen.

Oskar: Na wen haben wir denn da schönes?

Fritz: Das darf doch nicht wahr sein! Sehen meine Augen richtig?

Grete: Das weiss ich nicht. Vielleicht wäre ein Gang zum Augenarzt nötig?

Gabi: Ich hole das Bier.

Grete: Das hat Zeit, Fräulein. – Was ist, soll ich hier stehen bleiben? Bietet mir keiner der Herren einen Platz an?

Fritz: Klar, setzen Sie sich doch einfach zu uns. *(zeigt auf den Stuhl von Lotte)*

Grete: Sitzt denn hier noch niemand?

Oskar: Doch, eigentlich sitzt Lotte hier.

Fritz: Nehmen Sie ruhig Platz, schöne Frau. In so netter Gesellschaft trinken wir gerne ein Gläschen.

Gabi: Also nun doch Bier?

Grete: Sehe ich so aus? Nein, ich möchte lieber Wein.

Oskar: Oder Champagner?

Grete: Nein, den trinke ich nicht vor dem Abend. – Habe so meine schlechten Erfahrungen damit gemacht, ihr versteht? ... dieses Prickelwasser rutscht nur so die Gurgel runter.

Gabi: Möchten Sie lieber einen Roten oder einen Weissen?

Grete: Was können Sie empfehlen?

Gabi: Ein Riesling oder einen Spätburgunder sind immer gut.

Grete: Ich bin mir ja edlere Sorten wie Bordeaux oder Baron de Rothschild gewohnt. Man merkt, man ist in Deutschland.

Oskar: Aber sicher sind wir in Deutschland. Ich kann mir nämlich nicht vorstellen, dass es in einem anderen Land eine solche Ortschaft gibt, wie unser Oberbach.

Grete: (*spöttisch*) Sie meinen wohl eher Kuhdorf. Und darauf sind Sie auch noch stolz?!

Gabi: Wir haben hier eine gute Aussicht und die Gäste sind auch nett... auf jeden Fall meistens.

Fritz: Aber selten so schön, wie Sie Madame. (*gibt ihr einen Handkuss*)

Grete: Wenigstens jemand der weiss, wie man sich einer Dame von Welt gegenüber benehmen sollte.

Oskar: Übernimm dich bloss nicht, Fritz.

Gabi: Nun wie sieht es jetzt aus? Was soll ich bringen?

Grete: Ein Rotwein ist gut. Was haben Sie gesagt, was können Sie empfehlen?

Gabi: Spätburgunder. Aber wir haben auch Bordeaux und sogar einen Baron de Rothschild, diese ist dann aber nicht im Offenausschank, sondern nur in 7 dl Flaschen erhältlich.

Fritz: (*himmelt Grete an*) So eine Flasche wäre gerade richtig, nicht wahr schöne Rose. Natürlich laden wir Sie gerne dazu ein.

Grete: Besten Dank, aber den kann ich mir schon selber leisten.

Gabi: (*genervt*) Was soll es jetzt sein? Bordeaux oder Baron de Rothschild?